**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 7. Juni 2020 in Ernsbach**

**Text: 4. Mose 6, 22-27 (aaronitischer Segen)**

**Liebe Gemeinde,**

wir leben in unserer **Kirche** zurzeit

mit schmerzhaften **Einschränkungen**:

Der **Sicherheitsabstand**

hält uns **auseinander.**

Dadurch haben wir auch deutlich **weniger** Plätze

zur **Verfügung.**

Das wird dann vor allem bei den **Trauungen**

und bei den **Konfirmationen**

zum **Problem.**

Und - das gemeinsame **Singen**

ist im Augenblick noch **nicht** möglich.

**Das** ist glaube ich,

für **viele**

ein echter **Verzicht.**

Mir geht es **selber** so.

Ein schönes **Kirchenlied.**

Eine flotte **Orgel**-Begleitung. -

Und da jetzt nicht **singen** dürfen –

das ist der **Härtetest**

für meine **Selbstbeherrschung.**

Und **trotzdem:**

Ich kann dem **nicht** zustimmen,

wenn mir **Gemeindeglieder** sagen:

*„Ohne* ***Gesang -***

*das ist doch kein* ***Gottesdienst!***

*Ich komm* ***erst*** *wieder,*

*wenn man* ***singen*** *darf!“*

Gibt es sonst **nichts,**

was hier einen **Wert** hat?!

Gemeinsam **beten:**

Den **Psalm.**

Das **Stille** Gebet.

Die F**ürbitten** für andere.

Das **Vaterunser.**

Ein Wort aus der **Bibel** hören,

und die **Predigt.**

Ein **Orgelstück**

oder ein **vorgetragenes** Lied

auf mich **wirken** lassen.

Mich ganz **bewusst**

zusammen mit **anderen**

in die Gegenwart **Gottes** hineinbegeben –

und ihm so **zeigen,**

wie **wichtig** er mir ist.

Und zugleich meine **Treue**

zur **Gemeinde**

zum **Ausdruc**k bringen.

Ganz schön **viel,**

**finde** ich,

was hier **geschieht,**

wenn wir **zusammen**kommen.

Auch in **Corona-**Zeiten.

**Und –**

ist es Ihnen **aufgefallen?**

**Ein** Element

hab ich bei meiner **Aufzählung**

noch gar nicht **erwähnt.**

Das gehört zu den **Besonderheiten,**

zu den „**exklusiven** Leistungen“

hier in der **Kirche.**

**Zusammensitzen**

gibt´s auch im **Biergarten.**

**Gesungen**

wird auch im **Fußballstadion.**

Aber – **gesegnet** werden?

Wo erlebe ich das **sonst?**

**Segen -**

das ist **typisch** Gottesdienst!

Ich **weiß** nicht,

was Ihnen **persönlich**

dieser Segen **bedeutet.**

Ich fand **eindrücklich,**

was ich von einer **Religionslehrerin** aus Stuttgart

**gehört** habe:

Sie unterrichtet an einer **Förderschule.**

Die Kinder sind fast alle **vernachlässigt.**

Sie erfahren in ihren Familien viel **Gewalt**

durch **Worte**

und durch **Schläge.**

Ein **geordneter** Unterricht

ist **selten** möglich.

Gerade **deshalb** ist dieser Lehrerin

ein fester **Rahmen** wichtig,

und sie nimmt **zwei** Elemente

aus dem **Gottesdienst**

in ihre **Stunden** auf:

Am Anfang ein **Gebet**

und am Ende der **Segen**.

Den hat sie mit den Kindern **auswendig** gelernt.

Die Schüler **spüren**,

dass da etwas **Besonderes** im Raum ist.

Und es ist ihnen **selber** wichtig,

dass für **diesen** Moment

**Ruhe** im Klassenzimmer herrscht.

Als es einmal wieder d**runter**

und **drüber** geht im Unterricht

und selbst am **Ende** keine Ruhe einkehren will,

**fährt** ein Schüler

seine **Mitschülerin,**

die immer noch **quasselt**, an:

*„Halt’s* ***Maul,***

*jetzt kommt der* ***Segen!“***

Das **wirkt.**

*„****Geborgenheitsritual“***

nennt die Lehrerin den **Segen.**

Für **kurze** Zeit

**erfahren** die Kinder hier etwas,

das völlig **anders** ist

als **das,**

was sie in ihrem **Alltag** erleben.

**Hören** wir ihn einmal,

den **Segen,**

den wir von der **Bibel**

**übernommen** haben.

Im **4. Buch Mose, Kp. 6** heißt es:

*„Der* ***Herr*** *redete mit Mose und sprach:*

*Sage* ***Aaron*** *und seinen Söhnen:*

***So*** *sollt ihr sagen zu den Israeliten,*

*wenn ihr sie* ***segnet:***

*„Der Herr* ***segne*** *dich*

*und* ***behüte*** *dich.*

*Der Herr lasse sein Angesicht* ***leuchten*** *über dir*

*und sei dir* ***gnädig.***

*Der Herr* ***erhebe*** *sein Angesicht auf dich*

*und gebe dir* ***Frieden.“***

*Denn ihr sollt meinen* ***Namen*** *auf die Israeliten legen,*

*dass ich sie* ***segne.****“*

Vielleicht **waren** Sie schon einmal

auf einem **jüdischen** Friedhof.

Oberhalb von **Berlichingen**

oder bei **Hohebach.**

Auf manchen **Grabsteinen**

kann man zwei **Hände**

mit **gespreizten** Fingern sehen.

Das **heißt:**

Der Verstorbene stammt aus einer **Priesterfamilie.**

Und seine **Hände**

sind in der **Segenshaltung** abgebildet.

Die Finger mit **Abstand z**ueinander.

So als wollte er **zeigen**:

*„****Schaut:***

***Ich***

*habe* ***nichts*** *in den Händen.*

*Durch mich geht etwas* ***hindurch,***

*das viel* ***größer*** *ist als ich.*

*Es ist* ***Gott*** *selber,*

*der euch beim Segnen* ***berührt.“***

Und das **entspricht** genau

unserem **Bibeltext,**

wo **Gott** am Ende sagt:

*„Ihr sollt meinen* ***Namen*** *auf die Israeliten legen,*

*dass I****ch*** *sie segne!“*

Der Theologe **Fulbert Steffensky** erzählt:

„Was heißt **gesegnet** werden?

Ein **Freund** von mir

erlitt vor kurzem einen **Herzinfarkt.**

Einer der **Krankenpfleger,**

ein j**unge**r Mann

von erfrischender **Respektlosigkeit**

**sagte** zu ihm:

*„Alter* ***Graukopf,***

*du machst jetzt* ***gar*** *nichts.*

*Du* ***denkst*** *nicht,*

*du* ***bewegst*** *dich nicht,*

*du* ***sorgst*** *dich nicht.“*

Mein **Freund** sagte später:

*„Die* ***Aufforderung*** *des Pflegers*

***empfand*** *ich in diesem Moment*

*wie einen großen* ***Segen.“***

**Warum** empfand er das so?

Ich **vermute,**

weil mein Freund im Augenblick der **Gefahr**

**aufgefordert** wurde,

sich völlig aus der **Hand z**u geben.

Er **f**ühltedie Hände seiner **Betreuer,**

er **sah,**

wie sie an ihm **handelten.**

Er aber sollte nur e**ine**s tun:

Sich l**oslassen** in diese Hände;

ihnen nicht **widerstehen;**

auch nicht **dadurch,**

dass er um sich selbst **besorgt** ist.“

Ja, wenn nachher der **Segen** gesprochen wird,

dann geht es **einmal**

nicht um **unsere** Kraft.

Wir müssen uns in diesem **Moment**

auch **nicht** darum bemühen,

dass wir irgendwelche **tiefsinnigen** Worte

und Gedanken **verstehen.**

Es geht **nicht** um das,

was wir **können.**

Und es geht **nicht** darum,

wie wir grad „**drauf** sind“.

Wenn unsere **Augen** besser wären:

Vielleicht könnten wir **sehen,**

dass der Segen einen **Raum** um uns entstehen lässt,

der **erfüllt** ist

von einem ganz feinen **Licht.**

Gott **macht** etwas mit uns.

Gott **spricht** zu uns.

Und wir tun **nichts.**

Wir sind einfach **da.**

*„****Magic*** *moment“,*

könnte man **sagen**

Ein „**magische**r Moment“.

Etwas **geschieht** an uns.

Und **wir**

**lassen** es geschehen.

**„Gnade“,**

sagt die **Bibel** dazu.

**Geschenk**.

Und so war es auch **der** Mann,

der in seinem Leben **gelernt** hat,

gegenüber einer **leistungsbetonten** Religion

die **Gnade** Gottes

über alles zu **schätzen,**

es war **Martin Luther,**

der **1525**

den **Segen**

als **festen** Bestandteil

in den **evangelischen** Gottesdienst

**eingeführt** hat.

*„Der Herr* ***segne d****ich …“*

Das Wort „**segnen**“

ist eigentlich ein **Fremdwort.**

Es kommt von dem lateinischen „**signare“:**

*„Mit einem* ***Zeichen*** *versehen“.*

Wenn **Gott** uns segnet,

dann zeichnet er uns sein **Zeichen** auf,

das **Kreuz.**

Und er **sagt** damit:

*„Du* ***gehörst***

*zu* ***mir.***

*Du gehörst nicht deiner* ***Arbeit.***

*Du gehörst nicht deinen* ***Ängsten.***

*Und du gehörst nicht den* ***Meinungen***

*der* ***anderen*** *über dich.“*

**Freiheit** wird uns hier zugesprochen.

Wenn mich eine Hand **hält,**

unter allen **Umständen**

und in allen **Krisen,**

dann bin ich **frei,**

das Leben zu **wagen.**

Dann bin ich **frei,**

dass ich auch einmal **stolpern,**

dass ich **versagen**

und s**cheitern** darf.

*„Der Herr* ***segne*** *dich*

*und* ***behüte*** *dich …“*

Du hast das **Krankenhaus**

wieder **verlassen** dürfen.

Alles ist **gut** gegangen.

Du hast diese **Aufgabe,**

die wie ein **Berg** vor dir stand,

**bewältigen** können.

Du hast **Kraft** bekommen,

dass du auf dem Weg der **Trauer**

oder dem Weg der **Enttäuschung**

**weitergehen** konntest,

bis es wieder **heller** über dir worden ist.

*„Der Herr* ***behüte*** *dich …“ -*

wie ein **schützendes** Tuch

legt sich dieses **Wort** um uns.

Es hält nicht jeden **Sturm** von uns ab.

Es macht uns nicht **unverwundbar.**

Aber es **verspricht:**

*„Du wirst* ***begleitet.***

*Gott geht* ***mit*** *dir.*

*Und an* ***seiner*** *Seite*

*führt dein* ***Weg***

*in eine* ***gute*** *Zukunft.“*

*„Der Herr lasse sein* ***Angesicht***

***leuchten*** *über dir …“*

**Keiner** von uns

ist sein eigener **Produzent.**

Wir sind **diejenigen,**

als die wir **angesehen** werden.

Die **liebevollen**

oder die **ablehnenden** Blicke

in unseren ersten **Lebensmonaten**

formen das **Bild,**

das wir später von uns **selber** haben.

Und vielleicht **kennst** du das Gefühl:

Du **stehst** irgendwo**,**

auf einer **Party**

oder sonst einer **Veranstaltung**

und **keiner** nimmt Notiz von dir,

**keiner** sieht dich an.

Das ist **so,**

als würdest du gar nicht **existieren,**

als wärst du gar nicht **da.**

*„Der Herr lasse sein* ***Angesicht***

***leuchten*** *über dir …“*

Im Segen trifft uns ein **Blick,**

der uns innerlich **aufrichtet.**

Weil dieser Blick voller **Freude**

über unser **Dasein** ist.

Gott sieht die **Risse** und die Mängel an uns

**klarer,**

als wir sie **selber** sehen können.

Aber wenn er uns **anschaut,**

dann werden alle unsere **Fehler**

mit einem Blick der **Liebe** umfasst.

Und so sieht Gott uns in einer **Schönheit,**

die wir an uns s**elber**

noch nicht **wahrgenommen** haben.

Gott sieht mehr **Liebenswertes**

und mehr **Bedeutendes** an uns,

als wir **selber** sehen können.

Im Segen gewinnen wir ein **Ansehen,**

das uns **keiner**

mehr **nehmen** kann.

*„… und gebe dir* ***Frieden.“***

Vielleicht das **größte** Geschenk

am **Schluss.**

In einer so **aufgeregten**

und **ruhelosen** Zeit wie unsere,

in der sich so viele getrieben und **gehetzt** fühlen,

in der bei **vielen**

unter einer **dünnen** Haut

**Angst** und Aggressivität brodeln -

Was für ein **Geschenk,**

wenn Gott **Frieden** in mich hineinlegt!

Nicht immer noch **mehr**

und noch was **anderes** haben müssen,

sondern z**ufrieden** sein können

mit dem,

was mir **gegebe**n ist.

Eine innere **Ausgeglichenheit** spüren.

Und eine **Kraft,**

die manche **Kränkung** des Lebens

**ertragen** kann.

**Frieden** in mir,

weil ich mich gehalten und **geborgen** weiß

in einer **größeren** Hand.

*„Ich will dich* ***segnen***

*und* ***du sollst*** *ein Segen sein.“,*

sagt Gott zu **Abraham.**

Darum kommt der **Segen**

am **Ende** vom Gottesdienst.

Damit wir als **Gesegnete**

**hinausgehen.**

Zu unserer **Familie,**

unseren Fr**eunden**,

unseren **Arbeitskollegen**

und wem auch immer wir **begegnen -**

und dort den Segen **weitergeben:**

Einen **Blick,**

der **aufrichtet.**

Ein **Wort,**

das **ermutigt.**

**Geduld,**

die den anderen **aushält.**

**Frieden,**

der **Entspannung,**

**Großzügigkeit**

und **Weite**

in eine **verknotete** Situation reinbringt.

So **schenke** es uns Gott,

wenn er **heute**

seinen **Segen** auf uns legt.

 Amen.